

Zu den Aufgaben der Kreisparteiorganisation ...

(Fortsetzung von Seite 3)

In allen Kollektiven ist darum zu ringen, Spitzenleistungen in der Forschung hauptsächlich zu Schlüsselproblemen, besonders zu Schlüsseltechnologien, anzustreben. Sie sind in Verwirklichung der Direktive des XI. Parteitages zum 5-Jahresplan 1986-1990 vor allem auf den Profilkollegen der gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Entwicklung und an den entscheidenden Durchbruchstellen für zukünftige Entwicklungen gefordert. Die Verwirklichung dieser anspruchsvollen Zielstellungen verlangt ein hohes persönliches Engagement jedes Wissenschaftlers und eine klare Zielorientierung durch die Parteiorganisationen.

Die konsequente Berücksichtigung aller die Entwicklung fördernder und hemmender Momente verlangt die konsequente Mobilisierung der Kreativität und des Schöpferstrebens, der kämpferischen Haltung und des unbedingten Leistungswillens, die Ausprägung des vom XI. Parteitag gekennzeichneten Charakterbildes des Wissenschaftlers.

Die Kreisleitung, ihr Sekretariat und die Grundorganisationen konzentrieren die politische Führungstätigkeit vor allem auf jene Aufgaben, die sich ergeben aus:

- der schwerpunktmäßigen Orientierung auf die Profilkollegen der Wissenschaftsentwicklung, wie auf dem Konzil 1986 beraten;
- der engeren Verbindung von Wissenschaft und Produktion, insbesondere die Ausrichtung auf Schlüsseltechnologien;
- der zentralen Plänen der gesellschaftswissenschaftlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschung zu deren qualitäts- und termingerechter Erfüllung. Wir konzentrieren uns auf
- den Kampf um echte Spitzenleistungen und von Durchbrüchen an den entscheidenden Nahtstellen;
- die Herstellung ausgewogener Proportionen im gesamten Bereich der Forschung, d. h. von der Theorieentwicklung über die erkundende Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung, um den erforderlichen wissenschaftlichen Vorlauf sowohl für die Produktion als auch für die Wissenschaft selbst zu schaffen;
- die Ausrichtung der Erziehung, Aus- und Weiterbildung und die rasch anwachsenden Anforderungen an die Kader.

Die sich herausbildende enge Verbindung von Wissenschaft und Produktion und die Orientierung auf Schlüsseltechnologien kommt z. B. zum Ausdruck durch

- die Arbeit am Technikum Analytik und den Ausbau der Biotechnologie,
 - die verstärkte Arbeit an Staatsplanthemen und deren Planung als wissenschaftliche Höchstleistungen, - das Erbringen von Überführungsleistungen und die Konzentration auf die Koordinierungs- und Leistungsverträge,
 - grundlegende Forschungen zur weiteren Durchsetzung der Wirtschaftsstrategie der Partei,
 - die Weiterbildung von Praxiskadern und die Durchführung von Anwenderseminaren.
- Weiter auszuprägen ist die wissenschaftsintegrative Rolle der interdisziplinären Zentren. Große Anstrengungen gelten der Einführung und effektiven Nutzung der Informatik in Aus- und Weiterbildung und in der Forschung, für die Erarbeitung von Anwender-Software für Anwender der KMU und in der Industrie.

Hohe Verantwortung der Gesellschaftswissenschaftler

Der XI. Parteitag hat die Anforderungen an die gesellschaftswissenschaftliche Forschung und deren Maßstäbe eindeutig bestimmt. Im Rahmen des durch das Politbüro des ZK der SED beschlossenen zentralen Forschungsplanes der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1986-1990 haben Wissenschaftler der KMU 39 Themen zu verantworten, an weiteren 12 ZP-Themen sind sie als Partner anderer wissenschaftlicher Einrichtungen beteiligt. Außerdem tragen sie 62 Aufgaben des MHI-Planes.

Nach unserer Überzeugung ist es erforderlich, daß im Laufe des Planjahres fünf, und zwar jetzt beginnend, unser Leistungsbeitrag für den zentralen Plan der Gesellschaftswissenschaften weiter erhöht sowie zusätzliche Leistungen erbracht werden.

Wir geben davon aus, daß Aufgaben des zentralen Planes ständige Führungsrollen der Leitungen der Grundorganisationen und der Sektionsdirektoren im Gewi-Bereich sind. Dabei geht es um die zielstrebige, qualitätsgerechte, klar am Termint orientierte Arbeit. Sie ist so zu leisten, daß eine hohe Qualität und eine möglichst frühe Beendigung der Arbeiten durch Verteidigungen bzw. Übergeben bestätigt werden können.

Ausgehend von den Erfahrungen mit den Aufgaben des zentralen Pla-

nes 1981-1985 ist konsequent durchzusetzen:

- ZP-Aufgaben haben entscheidend zur Ausprägung der strategisch orientierten Profilkollegen der Sektionen beizutragen,
- die besseren personellen, materiellen und zeitlichen sowie organisatorischen Bedingungen sind für diese Aufgaben zu schaffen;
- sofern es sich um Aufgaben handelt, die der Gesellschafts- und ökonomischen Strategie der Partei sowie der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seiner ökonomischen Verwertung sowie der organischen Verbindung von Wissenschaft und Produktion gelten, sind sie in Übereinstimmung mit den Koordinierungsbeiträgen der KMU mit den Kombinate der Industrie und Einrichtungen der Landwirtschaft zu erbringen;
- die bereits beschlossenen ZP-Aufgaben, aber auch weitere Leistungen sind dahingehend zielstrebig zu erfüllen bzw. zu qualifizieren, was die Ergebnisformen betrifft.

Notwendig ist, das gesellschaftswissenschaftliche Potential an der Universität über die erreichten Aufgaben hinaus verstärkt interdisziplinär zu formieren.

Forschungskapazität der Kliniken erhöhen

In den Kliniken ist der Anteil der Forschungskapazitäten wesentlich zu erhöhen und der wissenschaftliche Vorlauf planmäßig und konsequent zu organisieren. Wir möchten betonen, daß nur auf diesem Wege, was Konzentration der Kräfte und Mittel auf Schwerpunkte einschließt, die Effektivität und Wirksamkeit sowie die nationale und internationale Ausstrahlung unserer medizinischen Hochschuleinrichtung auf lange Sicht zu erhöhen ist. Die unmittelbare Verbindung von Forschung und Wissenschaftsentwicklung, der Erfüllung der umfangreichen Tagesaufgaben in der medizinischen Grund-, spezialisierten und hochspezialisierten Betreuung - mit einer zukunftsorientierten Erziehung, Aus- und Weiterbildung unserer Schwestern, MTA, Physiotherapeuten, Hebammen und Ärzte,

- mit der Sicherung des wissenschaftlichen Vorlaufs, insbesondere für gesundheitspolitische Schwerpunktfragen und

- mit einem größeren Beitrag zur langfristigen Entwicklung originärer apparativer und geräte technischer Ausrüstungen im Zusammenhang mit unseren Kombinate
- muß noch zwingender zum Gegenstand der politischen Führungstätigkeit in den Kliniken und Instituten werden.
- Wichtige Voraussetzungen für die immer bessere medizinische Betreuung schaffen auch die Mitarbeiter der Medizinischen Fakultäten, an der 1450 Studenten in elf Fachrichtungen auf eine spätere Tätigkeit im Gesundheits- und Sozialwesen vorbereitet werden. Unter komplizierten räumlichen Bedingungen leistet das Lehrkollektiv unter Führung erfahrener Genossen eine beispielhafte Arbeit.

Enge Vernetzung von Wissenschaft und Produktion

Es hat eine thematische Kreisleitungsitzung zur organischen Verbindung von Wissenschaft und Produktion unter Teilnahme verantwortlicher Praxiskader stattgefunden.

Unsere Universität hat bisher 10 Koordinierungs- und 72 Leistungsverträge mit Kombinate und Einrichtungen aus Industrie, Landwirtschaft, dem Territorium sowie der Wissenschaft abgeschlossen.

Ausgehend vom erreichten Arbeitsstand lassen sich folgende Schlussfolgerungen für die Weiterführung der Arbeit ableiten:

1. Die vorliegenden Koordinierungs- und Leistungsverträge sind eine tragfähige Grundlage für die Wissenschaftskooperation - mit ihrer Erfüllung und weiteren Ausfüllung ist vor allem die strategische Orientierung weiter auszuprägen.
2. Die organische Verbindung von Wissenschaft und Produktion verlangt zwingend den wechselseitigen Informationsfluß zwischen den entscheidenden Leistungszentren in der Republik und zunehmend im RGW zu den Schlüsselproblemen, namentlich zu den Schlüsseltechnologien. Daraus ergibt sich, daß die Kooperation und der Informationsaustausch zwischen unseren Einrichtungen und ihren Praxispartnern weiter auszubauen ist, daß aber darüber hinaus die Vernetzung zwingend weiteren Kombinate und Wissenschaftseinrichtungen zu glei-

chen oder angrenzenden Problemen ausgedehnt werden muß.

- 3. Hohe Verbindlichkeit, Planbarkeit und Abrechenbarkeit bei jeder einzelnen Aufgabe sind konsequent durchzuhalten.
- 4. Von herausragender Bedeutung für die Entfaltung der Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft im Zyklus Wissenschaft - Technik - Absatz - Anwendung und im Reproduktionsprozeß der Kombinate ist die zielklare Ausformung der Einheit von erkundender Grundlagenforschung - anwendungsorientierter Grundlagenforschung - angewandter Forschung - Überleitung.
- 5. Die vorhandene Verzahnung zwischen Staatsplanthemen sowie anderen zentral geplanten und berichtspflichtigen Leistungen im mathematisch-naturwissenschaftlich-agrarwissenschaftlichen Bereich und des Bereiches Medizin mit den vertraglich gebundenen Leistungen ist beizubehalten.

Sie sollte jedoch in zweifacher Hinsicht weiterentwickelt werden: Zum einen ist die Qualität der Leistungen mit Hinblick auf ihre „Durchschlagkraft“ darauf, wie über bereits Bekanntes hinausgegangen wird, stärker zu bewerten. Zum anderen ist ab 1987 gesellschaftswissenschaftliche Forschung stärker in die Verträge einzubeziehen.

6. Die Universität hat einige sehr gute Erfahrungen sammeln können, wie Kombinate und Industrieministerien ihrer Mitwirkungspflicht bei der Gestaltung der gemeinsamen Forschungsbasis an der Universität nachkommen. Wir betrachten dies als guten Anfang. Den beispielgebenden Kombinate sollten ohne Zurückhaltung auch die anderen folgen.

7. Um den erforderlichen Bildungsvorlauf zu gewährleisten, ist es zwingend notwendig, in allen Koordinierungsverträgen entsprechend konkrete Festlegungen zur Erziehung, Aus- und Weiterbildung zu treffen. Konkrete Leistungen sind zusätzlich zu fixieren.

8. Unbedingt zu verstärken ist der gezielte gegenseitige Kaderaustausch zwischen Universitäten, Kombinate, AIV, LPG, VEG. Dazu gehören längerfristige Delegationen mit gemeinsam festgelegten Aufgaben, die Übernahme von Leitungsfunktionen bzw. Mitarbeit in zwei- und mehrseitigen Projektgruppen zur Vorbereitung von Entscheidungen - bis zum Abschluß von Graduerungsarbeiten.

Unter Beachtung dieser Kriterien ist am Abschluß weiterer Koordinierungs- und Leistungsverträge zu arbeiten, vor allem aber der Kampf um die qualitative Ausfüllung und Erfüllung der abgeschlossenen Verträge zu führen.

Alle in die Plandiskussion einbeziehen

Die Plandiskussion zur Erarbeitung des Planes 1987 ist nach gründlicher Auswertung der Leistungsergebnisse und Standpunkte der Leitungen der GO sowie der BGL nun in eine neue Etappe eingetreten. Sie ist eng verbunden mit der Direktive des XI. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan 1986-1990, zielstrebig weiterzuführen, an den Maßstäben der Direktive zu messen und konkret in den Volkswirtschafts- und Haushaltsplänen der Sektionen und Einrichtungen zu umsetzen. Dabei ist von der Grundlektur auszugehen, daß der Zuwachs an Leistungen an unserer Universität vorrangig durch die Rationalisierung der Arbeitsprozesse und einen noch effektiveren und rationelleren Einsatz der materiellen, finanziellen und personellen Fonds erzielt werden muß; daß die uns gestellten Aufgaben mit den zu erwartenden Fonds gelöst werden können.

Im Rahmen der Plandiskussion ist durch die breitere Einbeziehung aller Mitarbeiter, aber ebenso der Studenten, Tatkraft, Ideenreichtum und Initiative gezielt und problemorientiert zu wecken und auf die Absicherung des Leistungsanstieges zu lenken.

Die Leitungen der Grundorganisationen befördern diesen Prozeß durch die Vorbildwirkung aller Genossen.

Die Kampfkraft weiter erhöhen

Die weitere Ausgestaltung des innerparteilichen Lebens, der Parteilicheziehung aller Mitglieder und Kandidaten, die noch engere Verbindung der Parteikollegen mit den Arbeits-, Forschungs- und Studienkollektiven ist der Schlüssel, die Aktivität jedes Genossen weiter auszuprägen, die Kampfkraft insgesamt weiter zu erhöhen.

Was ist heute der Gradmesser für die Einschätzung des erzielten Standes der Kampfkraft in den GO und APO?

Erstens: Oberster Gradmesser für die Kampfkraft ist die kämpferische Haltung, die bewußte Disziplin und vorbildliche Aktivität jedes Mitglieds und Kandidaten, der konkrete Beitrag jedes Genossen zur bedingungslosen Erfüllung der Parteibeschlüsse, Schärfe des Denkens

und Stärke des Gefühls, Treue zu den Beschlüssen der Partei, das leidenschaftliche Engagement für unsere Sache - das zeichnet den Genossen in den Kämpfen unserer Zeit aus. Angesichts des hohen Anteils junger Genossen in unseren Reihen ist der individuellen und differenzierten Arbeit mit den jungen Genossen größte politische und erzieherische Bedeutung beizumessen.

Zweitens: Die Kampfkraft eines Parteikollektivs zeichnet sich dadurch aus, wie es gelingt, höchste Ziele des Leistungszuwachses aus der Gesellschafts- und Wirtschaftsstrategie unserer Partei abzuleiten, in den Kampfprogrammen konkret festzulegen und durch Parteiläufe zu untersetzen; wie es gelingt, die Arbeits-, Forschungs- und Studienkollektive zur alseitigen Erfüllung der Planaufgaben im sozialistischen Wettbewerb und im FDJ-Auftrag XI. Parteitag zu mobilisieren und eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen; die Erfahrungen der Besten gründlich zu studieren, zu verallgemeinern und als verbindliche Norm in allen Kollektiven umzusetzen sowie ungerechtfertigte Niveauunterschiede zielstrebig zu überwinden.

Als eine Kernfrage der Führungstätigkeit stellt sich die Notwendigkeit dar, in allen Parteiläufen und -kollektiven für die abstrichlose konsequente Durchführung der Parteibeschlüsse, staatlicher Direktiven und Weisungen - die ihrem Wesen nach auch Parteibeschlüsse sind - zu kämpfen.

Drittens: Eine wichtige Seite der Kampfkraft besteht darin, die Massenverbundenheit der Mitglieder und Kandidaten, ihr politisch engagiertes Wirken in den Kollektiven, im Wohngebiet, in den gesellschaftlichen Massenorganisationen, bei der Ausübung staatlicher Funktionen weiter zu erhöhen.

Viertens: Die Grundorganisationen messen ihre Kampfkraft an der Qualität des innerparteilichen Lebens, an der ideologischen und organisatorischen Einheit und Geschlossenheit der GO/APO. Das erfordert, das Mitgliederleben in all seinen Formen vor allem inhaltlich weiter zu qualifizieren, noch effektiver und überlegter mit der zur Verfügung stehenden Zeit umzugehen, die Parteidisziplin und die Verbindlichkeit der Parteiläufe weiter zu erhöhen.

Ideologische Standhaftigkeit, kämpferische Leistungsbereitschaft und bewußte Disziplin - das verdeutlichen alle Erfahrungen - können sich nur dann dauerhaft herausbilden, wenn eine lebendige Parteigruppenarbeit und erzieherische Mitgliederversammlungen durchgeführt werden - in denen gemeinsam um einen einheitlichen Standpunkt gerungen wird.

Dazu gehören ein hohes Niveau des Parteilehrjahres und eine vertrauensvolle individuelle Arbeit, die durch die Parteiläufe ständig mit allen Mitgliedern und Kandidaten zu leisten ist.

Fünftens: Die Kampfkraft befördert die richtige Verteilung der Parteikräfte insbesondere durch die gezielte Aufnahme neuer Kandidaten.

Sechstens: Schließlich ist ein entscheidendes Kriterium der Kampfkraft die Qualität der Arbeit mit den Kadern.

Das sind wichtige Schritte, um in Realisierung der Aufgabenstellungen des XI. Parteitages die Parteiläufe noch stärker wissenschaftlich zu durchdringen, die konzeptionelle und langfristige Tätigkeit zu verstärken.

Anspruchsvolle Aufgaben beraten und beschließen

Im Oktober beginnen die Rechenschaftslegungen und Wahlen der Leitungen der Gewerkschaft und der Freien Deutschen Jugend. Die Wahlen stehen ganz im Zeichen der schöpferischen Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. In dem von uns liegenden qualitativ neuen Arbeitsabschnitt der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gilt es, die anspruchsvollen Aufgaben zu beraten und zu beschließen, die die Gewerkschaft als Schule des Sozialismus und Organisator des sozialistischen Wettbewerbes und der Jugendverbände der Partei zu leisten haben. Das wird sich vor allem in der Höhe und Konkretheit der Aufgabenstellungen und Beschlüsse widerspiegeln. Mit jedem Gewerkschafter und jedem FDJler ist das mit der Wettbewerbsbewegung verbundene vertrauensvolle Gespräch zu führen und sein persönlicher, auf hohe Leistungen gerichteter Arbeitsbeitrag zu beraten.

Es muß uns gelingen, das Studien- und Planjahr 1986/87 zu einem Jahr zu machen, in dem wir auf allen Positionen das Verständnis der Herausforderung des XI. Parteitages an die Wissenschaft durch konkrete Ergebnisse, durch Spitzenleistungen auf den entscheidenden Gebieten nachweisen.

Deshalb: Alle Kraft und unser Wissen für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages!

Eine erstrangige Aufgabe der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Universität ist die Vertiefung des Verständnisses für die Friedenspolitik der Partei und die Entwicklung der Bereitschaft, mit der Tat für den Frieden einzustehen.

Es ist unabdingbar, das Verständnis von Notwendigkeit und Inhalt der Politik der friedlichen Koexistenz, der Koalition der Vernunft und des Realismus weiter auszuprägen und zugleich bewußter zu machen, daß dadurch der Klassenkampf, die politische, ideologische und ökonomische Auseinandersetzung nicht aufhören.

Die Erziehung, Aus- und Weiterbildung politisch und fachlich profilierter und praxistauglicher Kader und des eigenen hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses bleibt die entscheidende und wichtigste Aufgabe der Universität.

Dieser Bildungsvorlauf ist für die weitere Gestaltung unserer Gesellschaft von existentieller Bedeutung. Darauf ist die Parteiläufe stets zu konzentrieren.

Die Aneignung fundierter fortgeschrittenster Grundlagen- und Spezialkenntnisse mit einer gründlichen politischen und weltanschaulichen Bildung, die Ausprägung eines unerschütterlichen sozialistischen Klassenstandpunktes - das bleibt für unsere Partei an den Universitäten und Hochschulen die Kernfrage.

Es sind in erster Linie die Absolventen, über die die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse

lischer Verantwortung, Selbstständigkeit und Initiative einzurücken bzw. zu entwickeln. Dadurch wird die Verantwortung des Hochschullehrers nicht geringer, im Gegenteil. Ihm muß mehr Zeit bleiben, um vertrauensvolle Beziehungen zum Studenten auszubauen.

3. Gegenwärtig wird in der Regel nur eine kleine Gruppe, die sogenannte Leistungsspitze, individuell gefördert. Das ist richtig. Das ist eine Frage unserer Kräfte und Möglichkeiten. Ohne das erste zu unterlassen, gilt es, der Leistungspotenz der Masse der Studenten noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken, vor allem sind die guten Erfahrungen, die in nicht wenigen Fachgebieten gesammelt wurden, noch rascher, erforderlichenfalls auch verbindlich, zu übertragen. Es geht um die zielstrebige Förderung der Talente bei gleichzeitiger Erhöhung des Gesamtniveaus in der Persönlichkeitsentwicklung, es geht um eine optimale Entwicklung der Studenten. Der Absolvent für das beginnende dritte Jahrtausend kann nur aus einem vertrauensvollen und produktiven Verhältnis von Hochschullehrer und Student entspringen.

Mit dem anzustrebenden höheren Niveau der Erziehung und Ausbildung, zu der auch die Entwicklung eines Mehr an politisch-moralisch motivierter Eigenständigkeit und Eigenverantwortung der Studenten gehört, wächst die Verantwortung der Lehrenden. So ist der Hochschullehrer nicht schiechthin

Mit besten Ergebnissen in Erziehung und Ausbildung Bildungsvorlauf sichern

Aus dem Schlußwort von Dr. Roland Wötzel, Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig

und Methoden praxiswirksam werden. Deshalb ist es so wichtig, daß Erziehung und Ausbildung noch enger miteinander verschmelzen. Bei steigender Qualität der Forschung muß diese weit stärker als bisher erziehungs- und ausbildungswirksam gemacht werden (Einbeziehung der Studenten in die Forschung, Bildung von Jugendforscherkollektiven und Übergabe von Jugendobjekten). Wie die Wissenschaft für die Praxis, bleibt letztlich die Forschung ein belebendes Feuer für die Lehre.

Größe Aufmerksamkeit der politischen Arbeit der Parteiorganisation verlangt die Persönlichkeit des zukünftigen Absolventen, ihre Rolle im Studienprozeß selbst, vor allem die Befähigung zur Selbsterziehung. Es geht um die Beherrschung der komplizierten Dialektik: Studenten zugleich als Objekt und Subjekt der Erziehung und Ausbildung zu behandeln.

Was bewegt uns dabei zur Zeit in besonderer Weise?

1. Wir arbeiten zielstrebig an einem höheren Niveau der wissenschaftlichen und fachlichen Qualifizierung der Studenten (u. a. Umsetzung des Ingenieur- und Ökonomenbeschlusses, Informatikausbildung). Das ist gut so, und dieser Prozeß muß auch weiter beschleunigt werden. Zugleich verlangt das, noch schöpferischer, ideenreicher über das zukünftige Profil an Politischem, Weltanschaulichem und Allgemeinem, an Verinnerlichung moralischer Werte und Motive und kultureller Bildung des Absolventen nachzudenken und dies zum unverzichtbaren Bestandteil des Erziehungszieles zu machen.

2. Stärker als bisher sind die besten Erfahrungen an der Universität zum Gegenstand der politischen Führung zu machen, wie wir bei den Studenten die Einheit von Haltung und Handlung weiter ausprägen. Haltungen müssen stärker als bisher in realen politischen und fachlichen Leistungszuwachsen münden.

Wichtig ist dabei, daß die politisch-ideologische Arbeit zwar bei der Klärung der Grundfragen beginnen muß, aber nicht bei ihr stehenbleiben darf. Diese Erkenntnisse, Zusammenhänge, also Bewußtseinsinhalte müssen persönlich für den Studenten bedeutsam gemacht werden, unser Wohl und Wehe muß ihn zum Handeln veranlassen; er muß sich verantwortlich fühlen für unser Ganzes und dafür handeln, wirken.

Im Interesse der Erweiterung der Subjekt-Rolle des Studenten in seinem eigenen Studium, in seiner gesellschaftlichen Arbeit ist es lohnenswert und notwendig, einen größeren Spielraum und ein Mehr an eigener studien-

mehr Lehrer, sondern vielmehr Partner, Stimulator und Vorbild des Studenten.

In den Parteiorganisationen muß deshalb

1. die Auseinandersetzung um die erzieherische Wirksamkeit der Hochschullehrer und aller Lehrkräfte noch kritischer geführt und dem Leistungsvergleich (Erfahrungsaustausch) dabei ein wichtiger Platz beigemessen werden,

2. dafür gesorgt werden, daß die Leistungen der besten Lehrkräfte gebührende Anerkennung finden und die unterstützt werden, die mitunter unkonventionelle, aber wirksame Wege in Erziehung und Ausbildung gehen und

3. darauf Einfluß genommen werden, daß sich kein Hochschullehrer der Pflicht entzieht, zu wissen, was seine Studenten denken, was sie bewegt.

Die engere Verknüpfung von Wissenschaftsbildung und gesellschaftlicher Praxis/Volkswirtschaft wird die Veränderung des Charakters der KMU als sozialistische Universität über Jahrzehnte prägen und damit die Führungstätigkeit der Parteiorganisation wesentlich bestimmen.

Die Hochschulforschung hat universellen und weit in die Zukunft reichenden Charakter. Sie ist gekennzeichnet durch disziplinäre Vielfalt, interdisziplinäre Komplexität, thematische Breite, ausgeprägte Grundlagenforschung, praxisorientierte angewandte Forschung und die Verbindung der Forschung mit der Erziehung, Aus- und Weiterbildung. Neue Entwicklungen lassen sich bereits heute qualifizieren.

Die Hinwendung zu volkswirtschaftlich und gesellschaftlich relevanten Problemen hat sich erheblich verstärkt. Dazu wurde die eigene strategische Arbeit in der Disziplin und interdisziplinär beschleunigt und damit bessere Voraussetzungen für eine schöpferische Partnerschaft geschaffen.

Gegenwärtig werden an der Universität große Anstrengungen zur Forcierung und Effektivitätserhöhung der Forschung unternommen. Soll unsere Republik auch im Jahre 2000 eine hochentwickelte Gesellschaft repräsentieren, so muß die Universität einen unverwechselbaren durch niemand anderes zu erbringenden Beitrag zur Grundlagenforschung leisten.

Und dabei ist im Prinzip keine Disziplin ausgenommen, denn Grundlagenforschung ist für jede Disziplin wegen des Beitrages zur Entwicklung des Theorien- und Methodengebäudes und einer auf die Zukunft orientierten Lehre lebenswichtig.